

Was kann Theater in der Kita bewirken?

Neben der kindgerechten Wissensvermittlung, z. B. in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik, steht vor allem die individuelle **Persönlichkeitsentwicklung** der Kinder im Mittelpunkt der Bemühungen und Forschungen der Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung. Was bedeutet das? Wie kann die Persönlichkeit gefördert werden? Eine sehr komplexe Fragestellung, deren Auflösung nur aus verschiedenen Blickwinkeln gelingen kann. Sicher ist, dass die Summe der kognitiven und emotionalen Erfahrungen, die ein Kind in den ersten Jahren macht, entscheidend zum Gelingen beiträgt.

Ein Baustein innerhalb der verschiedenen Entwicklungsbereiche ist dabei die ästhetische Bildung.

Wenn man nun nach Mitteln und Wegen sucht, um die ganzheitliche Wahrnehmung zu schulen, so liegt es nahe, das Theaterspielen als Mittel in den Kitaalltag einzubeziehen. Theaterspielen verknüpft spielerisch die Bereiche Emotion, Bewegung, Kognition und Sprache und hat unglaublich hohes kreatives Potential.

Die Bedeutung des Theaterspiels für Kinder

*Die gemeinschaftliche Arbeit an einem Theaterprojekt holt die Kinder aus der Konsumentenhaltung heraus, weil sie selbst gestalten, ausdenken, entwickeln und das selbst erschaffene Produkt präsentieren.

*Die Bearbeitung von einem Spielstoff ermöglicht die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen, Lebenswelten, Sprachen, Erfahrungen oder Themen. Das Stück, das Thema, die Geschichte, das Bild oder die Theatergruppe bietet den Rahmen, um Geschichten zu erfinden und gemeinsam nach Interpretationen zu suchen.

*Das Theaterspielen fördert den verbalen und non-verbalen Ausdruck. Sprachförderung wird durch den spielerischen Umgang mit der Sprache (Laute, Modulationsfähigkeit, Tonfall, Sprachspaß, Artikulation, Betonung, Sprechgeschwindigkeit, Einsatz von Pausen, Wortschatz...) und durch das Zusammenspiel mit der körperlichen Bewegung, ganz gezielt gefördert (Embodied Cognition).

*Der körperliche Ausdruck, die Gestik und Mimik werden gezielt geschult und erprobt um Emotionen auszudrücken. Das genaue Beobachten, die Nachahmungsfähigkeit und das Zuhören, lernen die Kinder auf diese Weise nebenbei. (Empathie/Einfühlungsvermögen)

*Theaterspielen begünstigt die motorische Entwicklung der Kinder. Sowohl die Feinmotorik als auch die Grobmotorik werden sensibilisiert und gefördert.

*Das Theater hat eine entschleunigende Funktion. Es reduziert die äußeren Reize auf ein Minimum und fördert die Fantasie der Kinder. Sie schlüpfen in Rollen, stellen sich Dinge vor – aus einer Behauptung wird ein Handeln. Sie reagieren von innen heraus, anstatt von außen initiiert, was die Konzentration bündelt und fördert.

*Durch das Einsetzen von theaterästhetischen Mitteln (Chöre, Zeitlupe, Zeitraffer, Spiegelungen, Standbilder, Schleifen, Flüstern, ungewohnte Distanzen, ohne Ton sprechen...) entwickeln die Kinder neue Sehgewohnheiten, sie lernen Abstraktionen zu verstehen und sich mit unterschiedlichen ästhetischen Mitteln auseinander zu setzen.

*Die soziale Kompetenz der Kinder wächst innerhalb des gemeinsamen Probens an einem gemeinsamen Stück. Ein Theaterstück ist ein Gemeinschaftswerk in dem viel Engagement von jedem einzelnen steckt.

*Jedes Kind übernimmt Verantwortung für die Rolle, die Szene, das Stück.

*Unterschiedliche Möglichkeiten der Konfliktlösung werden entwickelt und ausprobiert (zwei Kinder wollen die gleiche Rolle, wie endet die Geschichte...). Die Kinder lernen auf Kompromisse einzugehen.

*Die ICH-Kompetenz der Kinder wird durch das Theaterspiel gefördert, denn sie lernen eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken, Entscheidungen zu treffen und mit Enttäuschungen altersgemäß umzugehen. Sie entwickeln auch die Fähigkeit der Selbstbeherrschung, zugunsten des Theaterstücks.

*Ein Dialog besteht aus Aktion und Reaktion, ob es ein Text oder eine Handlung ist. Die Kinder trainieren ihr Reaktionsvermögen und die Kombinationsfähigkeit. Sie sollen in einer Szene Sprechen und gleichzeitig den Überblick der Szene nicht verlieren.

*Die Kinder entwickeln durch den Erfolg einer Aufführung Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Selbstbeherrschung und ihr Sachwissen im Bereich Theater erweitert sich.

Theater ist ein nachahmendes Spiel

Ein Grundelement bestimmt Theater als Spiel und zwar als eine Spezialform menschlicher Spielhandlung, die auf die Alltagswelt Bezug nimmt und soziale Realität in Als-ob-Handlungen nachahmt.

Theaterspielen ist im Grunde nichts anderes als eine Form des Symbolspiels (so tun als ob). Im theatralen Spiel werden Dinge behauptet, fiktive Geschichten erfunden und Objekte einer anderen Bestimmung zugeführt. Eine fiktive Verwandlung in Personen, eine willkürliche Umdeutung von Dingen und Verlebendigung von Leblosem. Der Impuls für das Rollenspiel kommt aus dem Kind heraus, vorrangig zur Verarbeitung von Erlebnissen. Das Theater eignet sich um mit den Kindern gemeinsam symbolisch zu spielen und sie so in der Ausbildung der kreativen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten zu unterstützen.

Theaterspiele für den Kita- und Hortalltag oder als Warm-up für eine Theatergruppe

Während dem Seminar werden Variationen der Spiele und Improvisationsübungen für die Gruppen der Teilnehmenden diskutiert: Spielregeln, Gruppengröße, Altersangaben, Variationen, Fähigkeiten, die besonders trainiert und Kompetenzen die gefördert werden.

Der Gemeinsamkeitenkreis

Namen, Sprache, Bewegung

Alle Teilnehmenden (TN) sitzen im Stuhlkreis, ein TN steht in der Mitte.

a) TN in der Mitte sagt laut und deutlich, seinen Namen und eine Äußerlichkeit. Z. B.: Ich heiße Luisa und alle, die Jeans tragen, müssen den Platz wechseln.

Alle müssen nun über die Mitte einen neuen Stuhl finden. Ein neuer TN steht nun in der Mitte...

b) es wird nach Interessen gefragt. Z. B.: Ich heiße Jan und alle, die gerne Fußballspielen, wechseln den Platz...

Als Theaterpädagogin spiele ich dieses Spiel gerne in neuen Gruppen um die Interessen und Themen der Gruppen für eine spätere Themenfindung eines gemeinsamen Theaterstücks ausfindig zu machen. Für die TN ist dieses Spiel eine gute erste Übung um mit der Situation Bühne umzugehen. Ich stehe zwar alleine im Kreis aber der Gestaltungsraum ist klar definiert.

Namen - Kofferpacken im Stehkreis

Konzentration, Namen

Aylin sagt laut ihren Namen mit einer Bewegung/Geste, alle kopieren ihre Bewegung und sagen ihren Namen, dann nenn Frederic neben Aylin seinen Namen und macht eine neue Bewegung. Die Gruppe wiederholt nun die Namen und Bewegungen von Aylin, Frederic u. s. w., bis die Gruppe gemeinsam alle Namen mit Bewegungen gemeinsam chorisch sprechen. Wenn Gruppen neu zusammenfinden, kann dieses Spiel als Namensspiel benutzt werden. Variationen:

- a) Am Ende können nur die Gesten zu den Namen gemacht werden.
- b) Alle Kinder verändern ihren Platz im Kreis. Gesten und Namen bleiben, nur die Reihenfolge ist eine andere.

„Hase kommt“ im Stehkreis

Konzentration, Aktion - Reaktion

Die Spieleitung (SpL) schickt einen Hasen, den Jäger, die Friedensfigur nach rechts, die Touristin und die Jägersfrau nach links durch den Kreis. Jede Figur hat eine Geste und einen kleinen Text. Jeder TN gibt die Figur in die richtige Richtung weiter.

Die Figuren können mit den Kindern entwickelt werden. Das Gestalten, die Nachahmungsfähigkeit und die Reaktion der Kinder werden geschult.

Zauberer und Detektiv im Stehkreis

Konzentration, Gruppendynamik, Augenkontakt

Der Detektiv steht in der Mitte des Stehkreises. Alle TN schließen die Augen, die SpL geht außen herum und zeichnet mit dem Finger allen bis auf einer Person einen Kreis auf den Rücken, dieser ist der Zauberer. Ein TN bekommt ein Kreuz auf den Rücken. Die TN dürfen die Augen öffnen. Der Zauberer kann durch Zwinkern die anderen TN verzaubern. Diese schlafen ein und fallen zu Boden. Der Detektiv muss herausfinden wer der Zauberer ist. Er darf drei Mal raten.

Zauberer, Zwerg, Riese

Gruppendynamik, chorisches Sprechen, Bewegung, Choreographie, Ausdruck

Zauberer ist stärker als der Riese
Riese ist stärker als der Zwerg
Der Zwerg ist stärker als der Zauberer

Jede Figur ist auf eine spezielle Art und Weise darzustellen, kann mit den Kindern zu Beginn erfunden werden.

Zwei gleichstarke Gruppen stehen sich gegenüber. Jede Gruppe entscheidet heimlich sich für eine Figur.

Jede Gruppe stellt sich in der Reihe auf und geht gemeinsam in die Mitte. In der Mitte stehen sich die beiden Gruppen sich gegenüber. Die SpL zählt auf drei und alle TN verwandeln sich in die ausgemachte Figur. Die „Stärkeren“ verfolgen nun die „Schwächeren“, werden sie gefangen, wechseln sie die Gruppe.

Wer ist Chefin? im Sitzkreis

Choreographie, Ruhe, Konzentration, Koordination

Ein TN geht aus dem Raum, die anderen sitzen im Sitzkreis und bestimmen in der Gruppe einen Chef. Alle TN versuchen nun die Bewegungen des Chefs zeitgleich zu kopieren. Der TN wird hereingeholt und dieser muss nun herausfinden wer der Chef der Gruppe ist.

„Dich nimm` ich mit“ im Stehkreis

Ausdruck, Sprache, szenisches Denken, Gestaltung

TN1 geht in die Mitte in die das Standbild eines Brunnens und sagt „Ich bin ein Brunnen“. TN2 kommt, stellt sich dazu: „Ich bin ein Mädchen was mit einer Kugel am Brunnen spielt“ ein dritter TN3 kommt dazu geht in das Standbild eines Frosches und sagt: „Ich bin der Froschkönig!“. TN1 sagt zu TN2 oder TN3 „Dich nimm` ich mit“ und zwei neue TN gehen in die Mitte des Kreises...

Dieses Improvisationsspiel ermöglicht einerseits das Eröffnen eines eigenen Gestaltungsraumes und bietet trotzdem Schutz, weil noch keine Szene gespielt wird, sondern nur Standbilder gezeigt werden. In der Kreisanordnung sind die TN weniger ausgestellt als auf der frontalen Bühne, trotzdem erleben sie, dass sie alleine vor Publikum sprechen und in eine fremde Haltung gehen.

Statuen bauen

Ausdruck, Vertrauen, Imagination, Denken in Bildern

Immer zwei TN zusammen. Einer baut aus dem anderen TN eine Statue. Die anderen Kinder können raten, wen die Statue darstellen soll.

Variante: Der Bildhauer stellt die Statue vor.

„Das ist der Superman aus Gold. Er wurde vor 200 Jahren gefertigt und steht nun in Athen auf dem Hauptplatz...“

Variante: Am Rücken jeder Statue ist ein imaginärer Faden zum Aufziehen befestigt. Wenn der Bildbauer an diesem Faden zieht, vervollständigt die Statue ihre Bewegung oder spricht einen Satz.

Variante: Die SpL kann ein Thema vorgeben. Es sollen Märchenfiguren entstehen, Helden,

Monster, Menschen die einer bestimmten Tätigkeit nachgehen...

Variante: Die halbe Gruppe steht als Figuren im Raum verteilt, die andere Hälfte betrachtet als Museumsbesucher:innen die Statuen.

Museumsspiel im Raumlauf

Fantasie, Gruppendynamik, Aktion-Reaktion

a) TN gehen in unterschiedlichen Tempi (1 bis 10) durch den Raum. Auf Stopp „frieren“ die TN ein und bei „Weiter mit Tempo 7“ gehen die TN mit dem neuen Tempo weiter (1=Zeitlupe, 10=Rennen).

b) durch stehen bleiben eines TN müssen alle einfrieren, wenn dieser weitergeht, gehen alle.

c) TN bleibt in einer speziellen Körperhaltung stehen, alle kopieren diese Haltung. Auch die Gangart wird kopiert.

d) Spielleiter übernimmt wieder von außen die Kommandos. Nach „Stopp“ nennt er einen Ort (Flughafen, Friedhof, Stadion...) die TN befinden sich automatisch an diesem Ort.

- Nicht mit unsichtbaren Personen spielen, sondern mit den anderen TN.
- Konventionen die andere TN aufstellen akzeptieren. (Z. B. ein TN schwimmt, also akzeptiere ich das Wasser und baue meinen Eisstand daneben und nicht im Wasser)
- Nicht den anderen TN erklären wen man spielt, sondern von der Figur aus Handeln und Sprechen.

Die TN werden in diesem Spiel an einige Regeln der Improvisation herangeführt. Sie bestärken sich gegenseitig im Erfinden von absurden Situationen und Figuren.

Mit größeren Hortkindern (3. und 4. Klasse) kann man an dieser Stelle noch einen Schritt weitergehen. Die TN sollen versuchen nicht alle gleichzeitig zu sprechen in der Improvisation und ein Gespür dafür entwickeln, dass sie für die Zuschauer spielen und nicht nur für sich. Bühnenoffen, nicht mit dem Rücken zum Publikum.

Standbilder auf der Bühne

Gruppendynamik, Ich-Kompetenz, Sprache

TN1 geht auf die Bühne. Stellt sich frontal zum Publikum und sagt: „Ich bin eine Leiche“ und legt sich auf den Bühnenboden.

TN2 kommt, stellt sich vor Publikum, sagt: „Ich bin der Kommissar“ bückt sich über die Leiche. Alle TN können nacheinander auf die Bühne kommen, bis das Bild komplett ist.

b) Die Spielleitung kann das Bild durch Händeklatschen lebendig machen und später wieder einfrieren.

Die TN müssen aufeinander eingehen, die Ideen der anderen Kinder akzeptieren. Jeder TN spricht alleine auf der Bühne vor Publikum. Das Trennen von Sprache und Standbild finde ich wichtig, damit die Sprache nicht untergeht, sondern kurz auf das Publikum wirken kann. Die

Phantasie der TN wird gefördert und die Körperbeherrschung, weil die einzelnen TN sehr lange im Standbild ausharren müssen.

Theaterspiele für die Allerkleinsten

Kreissspiel

Vor zurück,	(Bein geht vor und zurück)
zur Seite,	(Bein geht zur Seite)
rann.	(Füße zueinander)
Hacke, Spitze,	(Hacke berührt den Boden)
Hoch das Bein!	(Zehen berühren hinten den Boden)
Und zum Schluss 'nen kleinen Sprung.	(alle springen in die Luft)
Ach, da hätt' ich's fast vergessen,	(Schimpffinger und strenge Stimme)
Knie fest zusammenpressen!	(Knie zusammenpressen)
Auf und zu,	(Knie auseinander und zusammen)
auf und zu,	(Knie auseinander und zusammen)
Schultern geben keine Ruh!	(Schultern schütteln)
Und der Bauch der dreht herum,	(tiefe Stimme, Bauch dreht herum)
und der Kopf macht Dideldideldum,	(hohe Stimme, Kopf wackeln)
und jetzt dreh ich mich um.	(umdrehen)
Hände platt,	(Hände berühren den Boden)
Rücken glatt.	(auf den Boden legen, Köpfe berühren sich in der Mitte)
Und da haben wir den Salat!	(Beine strampeln)

Namenklatschen im Standkreis als Anfangs- oder Endritual

Stimme, Sprache, Rhythmus

SpL fängt an ihren Namen zu sprechen und zu jeder Silbe zu klatschen, z. B. „Sil-va-na“, dann klatschen und sprechen alle Kinder mit. Der Reihe nach klatscht jedes Kind seinen Namen.

Variation: 1. Silbe lachend, 2. Silbe mampfend, 3. Silbe wütend sprechen.

Kreismücke im Stehkreis

Stimme, Fantasie, Augen-Hand Koordination

Die SpL sieht eine imaginäre Mücke, mit hoher Stimme erzeugt sie das Geräusch. Über den Blick der SpL können die Kinder sehen, dass die Mücke sich auf ihren Arm setzt. Sie fängt sie und setzt sie auf den Arm des Kindes neben ihr. Die Mücke wird vom Kind in Gefangenschaft genommen und auf den nächsten Arm gesetzt. Und so weiter...

Variation:

Die Kinder verfolgen die Loopings der Mücke mit den Augen und übergeben auch den Standort der Mücke auf dem Arm des Nachbarkindes nur via Augen.

Forscherchor

Stimme, Imagination

Alle Kinder stehen im Pulk zusammen. Sie sind eine Gruppe von Forschern. Ein Kind zeigt auf eine interessante Sache, die es gerade entdeckt hat und sagt: „Ohhh!“ Alle Kinder machen sofort mit und zeigen auf die gleiche Entdeckung. Ein nächstes Kind hat etwas Gruseliges entdeckt und sagt: „Iiiii“ u. s. w.

Variationen: Die Forschergruppe schwimmt im Ozean, kämpft sich durch den Dschungel...

Zauberkegel im Stehkreis

Körper, non-verbaler Ausdruck, Bewegung

Die SpL zaubert eine unsichtbare Zauberkegel hervor und zaubert gleich weiter aus dieser Kugel einen Gegenstand, z. B. Eine Brille. Die SpL setzt sie auf die Nase, die Kinder dürfen raten was es ist. Die SpL nimmt die Brille wieder ab, formt wieder eine Kugel aus ihr und gibt diese dem Kind neben ihm. Nun darf dieses Kind etwas formen und die anderen Kinder raten...

Variation: Ein Kind formt einen Gegenstand, schenkt es den nächsten Kind, dieses muss mit dem gezauberten, durchsichtigen Gegenstand umgehen.

Gefühle reihum

Empathie, Ausdruck, Körper

Alle sitzen im Kreis. Mit den Kindern werden erst Begriffe gesammelt. „Wie sieht man aus, wenn man böse ist?“...

Alle versuchen gemeinsam das jeweilige Gefühl darzustellen. z. B. Erschrocken, ängstlich, böse, wütend, erfreut, neugierig, gelangweilt, müde.

Nun kann ein Kind einen Gesichtsausdruck herumgeben. Jedes Kind versucht das Vorgehende ganz genau zu kopieren.

Das ist kein Stuhl

Auftritt, Imagination, Ausdruck

Auf der Bühne steht ein Stuhl. Die Kinder können nacheinander auf die Bühne und den Stuhl verwandeln. In ein Auto, einen Einkaufswagen, einen Kinderwagen...

Die anderen Kinder sitzen im Zuschauerraum und machen für den Auftritt des Spielers einen gemeinsamen Tusch. Sie klatschen erst auf die Schenkel und dann gemeinsam drei Mal in die Hände. Das heißt: „Vorhang auf!“ Nach der kleinen Präsentation des Kindes auf der Bühne, bekommt dieses einen Applaus vom Publikum.

Variationen: Stuhl bleibt Stuhl aber wechselt den Ort. Stuhl im Flugzeug, Stuhl im Kino...

Geräusche

Sprache, Fantasie, Imagination

Die SpL gibt einen Ort vor und gemeinsam mit den Kindern entsteht eine Geräuschkulisse zu diesem speziellen Ort. Unter Wasser, altes Schloss, Gemüsemarkt, Wald, Weltall...

Ja und dann

Sprache, Fantasie

Im Sitzkreis wird eine Geschichte erfunden. Jedes Kind sagt nacheinander einen Satz. Dieser Satz beginnt immer mit: „Ja und dann...“

Kinder verzaubern

Die SpL behauptet, er sein ein Zauberer, eine Fee, eine liebe Hexe. Er kann nun alle Kinder in Tiere, Zauberwesen u. s. w. Verwandeln. Hilfreich ist ein Zauberstab oder eine Zauberdecke (z. B. goldene Rettungsfolie aus der Apotheke) Auf dieser Decke, kann die SpL die Kinder verzaubern...

Weiterführende Literatur

WEIDEMANN, Gisela (2010): Jetzt machen wir Theater! Bildungsverlag EINS. Köln.

MARQUARDT, Paula und JERG, Stephanie (2010): Theaterspielen mit Kindern ab 2 Jahren. Cornelsen Verlag. Berlin.

PLATH, Maike (2009) Biographisches Theater in der Schule. BELTZ Verlag. Weinheim, Basel.

VLCEK, Radim (2009): Workshop Improvisationstheater. Auer Verlag. Donauwörth.

ALBRECHT-SCHAFFER, Angelika (2011): Theaterwerkstatt für Kinder. Don Bosco Medien. München.

SAMBANIS, Michaela, MAIK Walter (2019): In Motion (Theaterimpulse zum Sprechenlernen). Cornelsen Verlag. Berlin.